

Kronen Zeitung

Thema des Tages



DORIS VETTERMANN

Riskantes Duzen

Man kennt sich, man sieht einander oft, man plaudert. Da ist es nicht weiter verwunderlich, dass viele Politiker über alle Parteigrenzen hinweg per du sind und sich mitunter auch besser verstehen, als dies nach außen hin den Anschein macht.

Doch sobald eine Kamera oder ein Mikrofon in der Nähe ist, wird traditionell ins förmliche Sie gewechselt. Das wirkt seriöser und ernsthafter. Fällt in einer TV-Diskussion das Du-

Wort, so passiert dies nicht zufällig, sondern es steckt eine klare Absicht und eine ebenso deutliche Botschaft dahinter. So wie beim Start der ORF-Duelle zur Wien-Wahl. Da flehte die grüne Vizebürgermeisterin Birgit Hebein den „Michael“ regelrecht an, doch endlich zu sagen, ob er die Koalition mit den Grünen fortsetzen wolle. „Du lässt dir das noch immer offen“, sagte Hebein dann sichtlich enttäuscht, als Michael Ludwig die „Frau Vizebürgermeisterin“ eiskalt abblitzen ließ. Und zwar nicht nur inhaltlich, sondern auch in der Anrede.

In der Sprachwissenschaft gilt das Du-Wort als Versuch, eine gewisse Nähe sowie eine Gleichrangigkeit herzustellen. Hebein wollte mit ihrem lockeren „Du“ al-



mit ihrem lockeren „Du“ also auf ein amikales Verhältnis hinweisen und sich gleichzeitig auf Augenhöhe mit dem Wiener SPÖ-Chef präsentieren. Aber das sind die Grünen nun einmal nicht – Ludwig fiel nicht auf den Schachzug, den Psychologe und Rhetorik-Trainer Roman Braun „Opfertrick“ nennt, herein. Der Experte ortet keinen Sieger bei dem riskanten „Du-Manöver“, beide hätten eine Chance vergeben, so Braun.